Mit amtlichen Schlußkursen.

Einzelpreis 10 Pfennig

Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen für Anhalt und Thüringen.

In ganz Halle die einzige 2 mal täglich erscheinende Zeitung

Morgen-Ausgabe

Jahrg. 218 Nr. 129 a

Bezugspreis: monatlich 2 G.-M. ausschließlich Zustellungsgebühr. — Bestellungen nehmen sämtliche Postanstalten, Austräger und unsere Austrägerinnen entgegen. — Höhere Gewalt entbindet den Verlag von Schadenersatz

Halle-Saale

Anzeigenpreis: Die 8gespaltene 34 mm breite mm-Grundzeile: 12 Pfennig. Kleine Anzeigen 8 Pfennig. Familien-Anzeigen 6 Pfennig. Stellengesuche 5 Pfennig. Die 3gespaltene 30 mm breite Grund-Reklamezeile 60 Pfennig. Rabatt nach Tarif. Erfüllungsort: Halle-Saale. — Für Platzvorschriften übernehmen wir keine Garantie. — —

Geschäftsstelle Halle-Saale, Leipziger Straße 61/62. Fernruf Zentrale 7801, abends von 7 Uhr an Redaktion 5609 und 5610. — Postscheckkonto Leipzig 20512

Freitag, 5. Juni 1925

Geschäftsstelle Berlin, Bernburger Str. 30. Fernruf Amt Kurfürst Nr. 6290 Eigene Berliner Schriftleitung. — Verlag u. Druck von Otto Thiele, Halle-Saale

Die Prüfung der Entente-Note

Sonnabend Besprechungen mit den Parteien

Die Stellung der Reichsregierung

Berlin, 4. Juni.

(Von unserer Berliner Schriftleitung.)

Die Prüfung der von den Ententebotschaftern übergebenen Note ist sofort in Angriff genommen worden. Sie erstreckt sich zuerst auf die Mantelnote, die in 5 Seiten den Inhalt der zwei sehr umfangreichen Anlagen kurz zusammenfaßt und die Schlußfolgerungen und die daran geknüpften

Forderungen der Entente

enthält. Erst nach der Erfüllung dieser Forderungen könne die Räumung der ersten rheinischen Zone vorgenommen werden. Es ist zur Stunde, da die Uebersetzung noch nicht vorliegt, noch vollkommen unklar, ob in dieser Begründung eine feste und garantierte Zusage über die unmittelbar zu erfolgende Räumung gemacht wird oder ob es sich um eine Formulierung handelt, die es zum Schluß Frankreich unter irgend welchen Vorwänden doch wieder ermöglicht, die Räumung weiter hinauszuzögern. Daß aber dies der

politische Kernpunkt für Deutschland

ist, braucht nicht besonders gesagt zu werden. Man kann gewiß sein, daß für die Mehrheit der Regierungsparteien jede Zustimmung zu einem Eingehen auf die Forderungen der Entente in erster Linie davon abhängig gemacht wird, ob die Note bestimmte Zusicherungen über die Räumung enthält oder nicht. Unzweifelhaft wird man

von deutscher Seite eine genaue Terminstellung fordern

und von vornherein verlangen, daß jeder Einzelpunkt der Note klar und eindeutig formuliert wird oder, wenn es not tut, noch ergänzt wird, daß keine Möglichkeit bleibt, später noch angebliche Mißverständnisse oder Meinungsverschiedenheiten aufzustellen. Deutschland wird selbstverständlich nur auf Forderungen eingehen, die im Rahmen des Friedensvertrages liegen und hier eine berechtigte Grundlage finden. Die Prüfung darüber, wie weit das tatsächlich der Fall ist und anerkannt zu werden vermag, wird von der Regierung nicht ohne enges Einvernehmen mit den Regierungsparteien vorgenommen werden. Die

erste Kabinettssitzung dürfte erst Sonnabend morgen

über die durch die Note aufgeworfenen Fragen stattfinden, da bis dahin die Regierung wieder vollzählig beisammen und die genaue Nachprüfung der Uebersetzung erfolgt ist. Ziemlich im Anschluß an die Kabinettssitzung dürften die ersten Besprechungen mit den Parteiführern erfolgen, während möglicherweise bereits Freitag abend eine kurze Orientierung über den Inhalt der Note an die Oeffentlichkeit erfolgt. Ergibt sich die Notwendigkeit von Rückfragen, so ist ein endgültiges Ergebnis der Verhandlungen erst in der zweiten Hälfte des Monats zu erwarten.

Eine amtliche englische Auslassung über die Sicherheitsvorschläge

London, 4. Juni.

Der amtliche englische Funkdienst teilt uns mit: Nach den letzten Pariser Meldungen ist anzunehmen, daß der abgeänderte Text der französischen Antwort auf die deutschen Sicherheitsvorschläge in den nächsten Tagen der britischen Regierung übergeben wird. Bevor nicht das französische Memorandum vom britischen Kabinett geprüft und sein Inhalt bekannt geworden ist, kann nicht gesagt werden, ob weitere Unterhandlungen mit Paris nötig sein werden. Die bisherigen Verhandlungen sind günstig verlaufen, sodaß das Schriftstück vor seiner Uebergabe an die deutsche Regierung die volle Billigung Großbritanniens und der übrigen Verbündeten haben dürfte. Wegen der Tendenz einiger den Ereignissen vorgreifenden Kommentaren zu der neuen Fassung des Memorandums ist es notwendig, daran zu erinnern, daß die Vorschläge sich immer noch im Bereich der bisherigen Grundlagen befinden und daß die öffentliche Meinung Großbritanniens nach wie vor für die Aufrechterhaltung weiter und einfacher Richtlinien ist. Trotzdem die britischen Vorschläge einen wesentlichen Sicherheitsvertrag begünstigen, schwächen sie nicht die bestehenden europäischen Uebereinkommen und verhindern auch nicht die Durchführung der Klausel des Völkerbundvertrages, wonach „besonderen Bedürfnissen durch besondere Uebereinkommen" Rechnung getragen werden muß, wie es auch Chamberlain auf der Genfer Konferenz zum Ausdruck gebracht hat.

Der Geburtstag des Königs von England

London, 3. Juni.

Eine große Menschenmenge wohnte heute der Truppenparade aus Anlaß des sechzigsten Geburtstages des englischen Königs bei. Dem Königspaar wurden lebhafte Ovationen dargebracht. Besondere Beachtung fand die Tatsache, daß der König und Marschall Foch im Garten des Palastes Arm in Arm spazieren gingen und miteinander plauderten. Außenminister Chamberlain hatte das diplomatische Korps zur Feier des Tages zum Diner eingeladen.

Deutschland und die chinesischen Unruhen

Keine Gefahren für die Deutschen in China

Berlin, 4. Juni.

(Von unserer Berliner Schriftleitung.)

In Berliner politischen Kreisen verfolgt man mit Aufmerksamkeit die Entwicklung, die die Wirren in Schanghai genommen haben. Man ist außerordentlich zurückhaltend in der Beurteilung dieser Vorgänge, wenn man auch glaubt, daß die Berichte aus London und Tokio zum Teil übertrieben sind um die Entsendung weiterer Kriegsschiffe und eine stärkere militärische Intervention zu rechtfertigen. Man sieht es allerdings auch trotzdem für möglich an, daß die nationalchinesische

Bewegung von russischen Agitatoren geführt

wird und tatsächlich fremdenfeindlichen Charakter anzunehmen vermag. Das Schicksal der verhältnismäßig geringen Anzahl von Deutschen, die auf chinesischem Boden weilen, sieht man nicht für bedroht an, da der Deutsche schon von früher her von der chinesischen Bevölkerung angesehen und beliebt war und zudem noch infolge des auf Grund des Versailler Vertrages geschlossenen Konsularabkommens mit China die Deutschen entgegen den Ausländern keinerlei Vorrechte, auch die der eigenen Gerichtsbarkeit, nicht mehr genießen. Dem entsprechen auch durchaus die Meldungen, die uns auf Anfrage von der chinesischen Gesandtschaft zugehen und in denen der Ueberzeugung Ausdruck gegeben wird, daß die Deutschen von der Bewegung in China nichts zu fürchten haben. Das Deutsche Reich haben einen Vertrag unterzeichnet, der auf der Basis der Gleichheit und Gegenseitigkeit aufgebaut sei. So habe auch Deutschland keinerlei Vorrechte zu verzeichnen, deren Abschaffung von der chinesischen Nationalbewegung bei anderen Mächten gefordert werde. Im übrigen wird von dieser Stelle aus ausdrücklich betont, daß es sich

keineswegs um einen neuen Boxer-Aufstand

handelt, sondern, daß ihr Ursprung rein wirtschaftlicher Natur sei und daß man auch den Chinesen das Recht auf Streik anerkennen müsse, das den Arbeitern in der ganzen Welt zugebilligt werde. Erst durch die Intervention fremder Mächte habe diese rein soziale Bewegung eine nationale Färbung angenommen. Sie würde aber sofort ihren sozialen Charakter wiedergewinnen, wenn die fremden Mächte von den direkten oder indirekten Versuchen abstehen würden, dieser Streikbewegung einen politischen Charakter beizulegen und Maßnahmen zu ergreifen, die das nationale Gefühl in Erregung setzen müßten.

Sowjetgeld für Schanghai

London, 4. Juni.

Die Berichte aus Schanghai lassen keinen Zweifel darüber aufkommen, daß die Lage dort immer gefährlicher wird. Die ausgesprochene antifremde und vor allem antijapanische Tendenz des Aufruhrs wird stündlich deutlicher, und niemand zweifelt mehr daran, daß bolschewistischer Einfluß dahinter steckt. Auf den schon berichteten Angriff von 3000 Chinesen auf die japanischen Kühlräume und Eisfabriken folgten allgemeine Angriffe auf die Fremden. Patrouillen retteten viele Fremden, die in den Vororten angegriffen wurden. Die Ankunft von Truppen hat die Freiwilligen aus einer unangenehmen Lage befreit, die Polizei jedoch hat nach wie vor einen schweren Stand. Vorläufig scheint es völlig an einer Basis für Verhandlungen zu fehlen. Seit gestern früh regnet es ununterbrochen, was wenigstens dazu beiträgt, einen Teil der Aufständischen von den Straßen zu jagen. In Kanton scheinen sich ganz besonders unangenehme Dinge vorzubereiten. Der Eisenbahndienst aller drei in Kanton zusammenlaufenden Linien hat vollständig aufgehört. In der Stadt kann man

große Truppenbewegungen

wahrnehmen. Die Lage ist durchaus ernst. Ein Kampf wird jeden Augenblick erwartet. Nach einem anderen Telegramm kämpfen die verschiedenen chinesischen Rivalen bereits gegeneinander, und die Pekinger Regierung steht den Dingen absolut machtlos gegenüber. In Peking selbst werden alle Maßnahmen getroffen, um irgendwelche aufrührerischen Folgen der schon berichteten Studentenparaden in der Hauptstadt zu verhindern. Ein starkes chinesisches Polizeiaufgebot ist im Gesandtschaftsviertel untergebracht. Verantwortliche Kreise in Peking sind gleichfalls fest davon überzeugt, daß die Schanghaier Unruhen eine Folge der Agitation der Kuomintang-Partei sind. Diese Partei wird von Moskau aus finanziert. In Tokio verfolgt man, laut von dort eingetroffenen Berichten, die Lage in Schanghai mit großer Sorge. Man ist dort der Ueberzeugung, daß die Agitatoren in der gegenwärtigen chinesischen Bewegung es hauptsächlich auf Japan abgesehen haben, wobei sie die chinesischen Studenten als Mittel zum Zweck benutzen. Die Londoner Presse zeigt sich gleichfalls sehr beunruhigt und stellt Betrachtungen darüber an, wie schnell im Notfalle die englische Flotte dem bedrängten Schanghai zu Hilfe eilen könne. Die englische Admiralität hält die Bewegung der in Ostasien stationierten Schiffe im Augenblick geheim, zumal bekannt ist, daß gewisse bolschewistische Elemente in verschiedenen Gegenden Chinas an der Arbeit sind, die Eingeborenen gegen die Europäer und namentlich gegen die Engländer aufzuwiegeln. Es sollen deshalb nicht sämtliche zur Verfügung stehenden Kriegsschiffe in Schanghai konzentriert, sondern nur so viele dorthin gesandt werden, um die bereits gelandeten französischen, italienischen, japanischen und amerikanischen Matrosen genügend zu verstärken.

Erklärungen des Berliner Gesandten Wu

Berlin, 4. Juni.

Der chinesische Gesandte in Berlin, Herr Wu, übergab der „Vossischen Zeitung" folgende Erklärung:

„Ich bedauere außerordentlich die Ereignisse, die sich in Schanghai abgespielt haben. Man darf niemals die Tatsache aus den Augen verlieren, daß die Unruhen ihren Ursprung in einem Streik haben. Das Recht auf Arbeitsniederlegung ist überall anerkannt, und mehr oder weniger ausgedehnte Streiks sind in allen Ländern heimisch. Nichtsdestoweniger haben sich gewisse Kräfte in China, die glauben, sich alles erlauben zu dürfen, dagegen gesträubt, daß man den Chinesen das Streikrecht ebenso einräume wie anderen Völkern, was als natürliche Konsequenz eine gewisse Animosität der chinesischen Bevölkerung, die ihrerseits stark national eingestellt ist, hervorgerufen hat.

Die Chinesen wollen dieselben Rechte genießen und anerkannt haben, wie sie bei anderen Völkern üblich sind. Daher rührt es, daß eine rein soziale Bewegung, wie sie der Streik ursprünglich war, eine nationale Färbung angenommen hat. Es ist anzunehmen, daß diese Bewegung an Schärfe verlieren wird, wenn man ihr den ursprünglichen sozialen Charakter belässt und die fremden Mächte auch weder direkt noch indirekt den Versuch machen, dieser Streikbewegung einen politischen Charakter beizumessen und den chinesischen Arbeitern unterstützen möchten, von ihrem Streikrecht Gebrauch zu machen.

Es wäre falsch und bedauerlich, wenn die übrigen Mächte sich durch diese Streikbewegung von Schanghai als bedroht sähen, und die ungerechtfertigten Prätentionen einzelner dieser Mächte begünstigen würden. Das würde eine begreifliche Erregung der jungen chinesischen Studenten hervorrufen und dadurch das Wachstum dieser Bewegung begünstigen.

Auf alle Fälle bin ich davon überzeugt, daß die Deutschen in China von dieser Streikbewegung nichts zu fürchten haben. Das Deutsche Reich hat mit China einen Vertrag unterzeichnet, der auf der Basis der Gleichheit und der Gegenseitigkeit aufgebaut ist. Folglich hat Deutschland in China keine Vorrechte zu verteidigen, deren Abschaffung wir von anderen Mächten fordern. Die begreifliche chinesische Forderung auf Abschaffung dieser Vorrechte der anderen Staaten kann unter keinen Umständen deutsche Belange berühren, zumal die Beziehungen der anderen Staaten zu China anders geartet sind, als die durch das Deutsche Reich in China abgeschlossenen Verträge festlegen.

Was die Frage anbetrifft, ob die Vorgänge in Schanghai auf sowjetistische Anstiftung zurückzuführen seien, so ist es immerhin möglich, daß einzelne solcher Erscheinungen bestehen. Das rührt daher, daß die Sowjets mit der nationalen chinesischen Bewegung sympathisieren und der Abschaffung der Vorrechte das Wort reden. Es kann sich unter keinen Umständen um eine Sympathie handeln, welche die sozialen Organisationen Chinas betrifft, die sich nicht bolschewisieren lassen, aus dem einfachen Grunde, wie ich es häufig schon betont habe, daß die große Masse der chinesischen Bevölkerung sich aus kleinen Grundbesitzern zusammensetzt.

Mißhandlung von Ausländern

London, 4. Juni.

Aus Schanghai wird gemeldet: In den Außenbezirken der Stadt sind zahlreiche Ausländer von den Chinesen mißhandelt worden, jedoch sind hier keine Todesfälle vorgekommen. Die Streikunruhen haben bis jetzt 61 Tote und 100 Verletzte gefordert. In der Umgegend von Kanton werden bedeutende Truppenzusammenziehungen vorgenommen. Es wird ein terroristischer Handstreich befürchtet.

Generalstreik in Lissabon

Der Sturz der Regierung erwartet.

Lissabon, 4. Juni.

Die Leitung der Arbeiterpartei hat den Generalstreik erklärt, den man aber in der Stadt kaum merkt. Es hat einen Zusammenstoß zwischen der Polizei und den Streikenden gegeben. Die parlamentarische Lage hat sich verschlechtert. Das Kabinett Guimaraes wurde in der Kammer heftig von den Nationalisten angegriffen und von seiner eigenen Partei lau unterstützt. Man erwartet den Sturz der Regierung und ein Kabinett Machado, was die Lage nicht klären würde.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192506052-15/fragment/page=0001

Noch ein Ebert-Prozeß

Berlin, 4. Juni.

(Von unserer Berliner Schriftleitung.)

Am 9. Juni sollte vor dem großen Schöffengericht Berlin-Mitte ein Prozeß zur Verhandlung kommen, der eine nochmalige Aufrollung der ganzen Angelegenheiten bedeutet, die um den verstorbenen Reichspräsidenten Ebert und den gegen ihn erhobenen Vorwurf des Landesverrats spielen. Der Chefredakteur des „Berliner Tageblatts" Theodor Wolff hatte einen Artikel „Am Sarge", der zu Eberts Tode erschien, davon gesprochen, daß Ebert „von unwürdigen, ihr Amt mißbrauchenden Richtern dem leichtgläubigen Pöbel ausgeliefert" worden sei. Daraufhin hatte das Oberlandesgericht Naumburg Strafantrag wegen Beleidigung der Magdeburger Richter Landesgerichtsdirektor Bewersdorf und Landesgerichtsrat Schulze gestellt. Nun hat Theodor Wolff so umfangreiche Beweisanträge gestellt, daß die für den 9. Juni festgesetzte Verhandlungsfrist nicht genügte und deshalb eine Vertagung auf unbestimmte Zeit eintrat. Unter anderem ist auch der Antrag gestellt, Staatssekretär Meißner darüber zu vernehmen, ob er die Magdeburger Richter als parteiisch bezeichnet habe. Die Oeffentlichkeit hat ein großes Interesse daran, diesen Prozeß, der der umfassendste Ebertprozeß werden kann, bald verhandelt zu sehen, denn solch schwere Vorwürfe gegen deutsche Richter dürfen nicht zu lange anstehen. Es ist zu fordern, daß in vollster Oeffentlichkeit Klarheit über diese schweren Vorwürfe geschaffen wird.

Haftentlassungen

Berlin, 4. Juni.

Nunmehr ist auch den beiden Söhnen Iwan Kutiskers die Haftentlassung gegen Kautionsstellung zugebilligt worden, denen es aber nicht gelang, diese geforderte Hinterlegungssumme beizubringen. Der Untersuchungsrichter hat sich daraufhin zu einer Ermäßigung der Kautionssumme bereit gefunden, worauf die Freisetzung erfolgte.

Es scheint nicht unangebracht, dem Wunsche Ausdruck zu geben, daß die Staatsanwaltschaft keine Enttäuschung erfährt und nachher die Freigelassenen irgendwo in der Welt suchen muß, will sie nicht das ganze Verfahren in Frage stellen.

Anders gelagert scheinen die Dinge in der Affäre der Landpfandbriefanstalt zu sein, die von der Linkspresse mit soviel Eifer gegen den Barmat-Fall ausgespielt wird. Denn hier ist einer der Hauptbelasteten, von Carlowitz, ohne Kautionsstellung auf freien Fuß gesetzt worden.

Grundsteinlegung zum Schlageter-Denkmal

Freiburg, 3. Juni.

(Von unserer Berliner Schriftleitung.)

Auf dem Lötzberg angesichts der letzten Ruhestätte des von den Franzosen im Ruhrgebiet erschossenen Leo Schlageter fand die Grundsteinlegung des von den Vaterländischen Verbänden gestifteten Schlageter-Denkmals statt. Aus allen Teilen des Reiches waren Abordnungen der Vaterländischen Verbände, insbesondere des Jungdeutschen Ordens, des Wehrwolfs usw. erschienen. Vertreten waren außerdem zahlreiche Kriegervereine und studentische Verbindungen. Der Feier wohnten auch die Eltern Schlageters bei. Es wurden verschiedene Ansprachen zu Ehren des Verstorbenen gehalten. Nach der Grundsteinlegung fand noch ein feierliches Beisammensein am Grabe Schlageters statt, wo der letzte Kommandeur Schlageters, Freiherr v. Medem, eine Ansprache hielt.

Der Jungdeutsche Orden veranstaltete im Anschluß an die Schlageter-Feier in Freiburg eine Kundgebung. Der Hochmeister des Jungdo, Arthur Mahraun-Berlin, wies in einer Ansprache darauf hin, daß der Jungdeutsche Orden einen nationalen und gerechten Volksstaat erstrebe, der alle Stämme und Volksschichten in sich schließe. Gegenseitige Achtung müsse in das deutsche Volk hineindringen, und es müsse Schluß gemacht werden mit dem zerfetzenden Klassenkampf der Parteien.

Direkte Danzig-polnische Einigung?

Danzig, 4. Juni.

In der letzten Tagung des Völkerbundsrates war vorgeschlagen worden, Streitigkeiten zwischen Danzig und Polen, besonders solche, die sich auf reine Verwaltungsfragen beziehen, durch eine besondere Verwaltungskommission beim Völkerbundrat erledigen zu lassen und so den Rat selbst zu entlasten. Wie wir erfahren, hat der Berichterstatter des Völkerbundes jetzt den Vertretern Danzigs und Polens die Einzelheiten des Planes bekanntgegeben. Danach soll besonders versucht werden, ein Schiedsverfahren durch vorherige direkte Verhandlungen zu umgehen. Vor jedem Schiedsspruch soll der Völkerbundkommissar in Danzig zu dem Versuch verpflichtet sein, eine direkte Einigung der Parteien herbeizuführen. Andererseits soll auch eine Verzögerung des Schiedsspruches dadurch vermieden werden, daß für die Antwort auf einen Antrag gemäß der Danzig-polnischen Konvention eine bestimmte Frist gesetzt ist, ebenso wie auch eine Frist eingehalten werden muß bei der Antwort der Gegenpartei auf einen Einspruch gegen die Entscheidung des Völkerbundkommissars. In Danzig selbst kann man dieser Regelung nur zustimmen, da dadurch auch materielle Kosten erspart werden. Außerdem soll der Völkerbundkommissar das Recht erhalten, schon vor der Fällung seiner Entscheidung Sachverständige des Völkerbundes zur Beratung hinzuzuziehen.

Ein Erlaß Severings

Gegen die politische Radikalisierung der Jugend

Ein Erlaß Severings.

Berlin, 4. Juni.

Der Amtliche preußische Pressedienst teilt aus einem Runderlaß des preußischen Ministers des Innern Severing an alle Landes- und Ortspolizeibehörden folgendes mit:

In letzter Zeit macht sich in zunehmendem Maße das Treiben einzelner radikaler Gruppen bemerkbar, das infolge der weiteren Verschärfung der politischen Gegensätze zu erheblichen Bedenken Anlaß gibt. Diese vorwiegend jugendlichen Personen betätigen sich vielfach derart, daß sie, mit Knotenstöcken und häufig auch mit Gummiknüppeln oder anderen gefährlichen Werkzeugen versehen, in kleinen Trupps lärmend und provozierend die Straßen durchziehen, Passanten belästigen, politisch Andersdenkende vielfach nicht nur in unflätiger Weise beschimpfen, sondern sogar überfallen und verletzen. Dieses Benehmen ist vielfach Gegenstand allgemeinen Anstoßes und droht Umfang und Formen anzunehmen, die im Interesse der öffentlichen Sicherheit nicht geduldet werden können. Die

Besorgnis zu Zusammenstößen

besteht jetzt in erhöhtem Maße, da in der wärmeren Jahreszeit wieder allenthalben öffentliche Veranstaltungen stattfinden. Der Minister ersucht daher alle Polizeibehörden und Organe, gegen derartige Erscheinungen mit aller Entschiedenheit vorzugehen und bei Verstößen gegen Gesetz und Ordnung mit Nachdruck einzuschreiten. Bei dieser Gelegenheit macht der Minister darauf aufmerksam, daß von der Erteilung von Waffenscheinen an Jugendliche möglichst abzusehen sein wird; die Erteilung wird sich jedenfalls nach sorgfältiger und vorsichtiger Prüfung nur auf dringendste, vollkommen bedenkenfreie Ausnahmefälle erstrecken dürfen, in denen der Nachweis unbedingter Zuverlässigkeit zweifelsfrei erbracht ist. Auch schon das Mitführen einheitlicher schwerer Knotenstöcke, zahlreicher Gummiknüppel sowie Besonders von Hieb- und Stichwaffen durch Wandertrupps stellt nach den gemachten Erfahrungen unter Umständen eine Gefährdung der öffentlichen Ruhe, Sicherheit und Ordnung dar. Gegen solche Trupps und Vereinigungen ist beim Vorliegen der Voraussetzungen des Paragraph 16, II, 17 des Allgemeinen Landrechts mit allen Handhaben der Gesetze einzuschreiten und gegebenenfalls die Wegnahme und vorläufige Sicherstellung der gefährlichen Werkzeuge zu veranlassen.

★

Severings Erlaß gegen die Ausschreitungen radikaler Jugendorganisationen ist also den Landes- und Ortspolizeibehörden zugegangen. Bekanntlich sind Vorkommnisse dieser Art, wie sie der Erlaß erwähnt, in der letzten Zeit hauptsächlich von denjenigen Gruppen ausgegangen, die von ihrer Leitung aus in nicht mißzuverstehender Weise für den „kleinen Bürgerkriegszum Schutze der Republik" gedrillt wurden. Hörlein Reichsbannergarde hat hierbei Rekorde aufzuweisen, die kaum hinter denen der roten Sturmscharen zurückstehen. Die Disziplin der Rechtsorganisation gewährleistet volle Zurückhaltung von jeder Provokation. Wird Herr Hörsing die gleichen Voraussetzungen seinem Freunde Severing bieten können? Gilt gleiches Recht für alle? D. Schriftl.

Die Rheinlandkommission schützt Vaterlandsverräter

Koblenz, 4. Juni.

Die Rheinlandkommission hat eine Verordnung erlassen, die sich mit der Ueberführung von Gefangenen aus den deutschen Gefängnissen des besetzten Gebietes in Gefängnisse im unbesetzten Gebiete befaßt. Die Verordnung hat in der Hauptsache folgenden Wortlaut:

„Innerhalb einer vom Tage dieser Vorankündigung ab zu berechnenden Frist von zwei vollen Tagen (Sonn- und Feiertage ausgenommen) kann jeder Gefangene, der (in den Verordnungen), die der Hohen Kommission Nr. 27, 70 und 90 vorgesehenen Vorrechte beansprucht, oder behauptet, daß seine Ueberführung ins unbesetzte Gebiet den Zweck hat, ihn des Vorteils dieser Vorrechte zu berauben, der Gefängnisbehörde ein an die hohe Rheinlandkommission gerichtetes Gesuch übermitteln. Die Verordnungen Nr. 27 und 70 sichern den Schutz der Personen, die im besetzten Gebiet Finanz-, Handels-, oder Bankgeschäfte mit der ausdrücklichen oder stillschweigenden Genehmigung der Besatzungsbehörde während des Waffenstillstandes ausgeführt, sowie verwaltungstechnische oder politische Handlungen während desselben Zeitabschnittes vorgenommen haben. Die Verordnung Nr. 90 schützt die Personen, die etwa Gegenstand von Strafmaßnahmen wegen der den Besatzungsbehörden geleisteten Dienste oder der zu den genannten Behörden unterhaltenen Beziehungen sind. Jede unbegründete Eingabe setzt den Gesuchsteller einer Strafe bis zu tausend Reichsmark und im Falle der Nichtzahlung einer Gefängnisstrafe bis zu drei Monaten aus. Die Gefängnisdirektoren müssen den Delegierten in den Kreisen die Erfüllung dieser Formalität durch Vorlegung eines von dem betreffenden Gefangenen gekennzeichneten Exemplars der Anzeige nachweisen."

Das Drama in der „Hölle von Plogoff"

An der äußersten Westspitze der Bretagne hat sich ein dramatischer Unglücksfall ereignet. Ein belgischer Notar machte mit seiner Gattin Ausflüge und besuchte auch die felsige Uferpartie, die infolge des schmalen Weges und der zahlreichen Abgründe sehr gefährlich ist. Plötzlich strauchelte der Notar, der dem Führer und seiner Gattin voranging, und war im nächsten Augenblick in einen Abgrund, der sogenannten „Hölle von Plogoff", verschwunden. Die Frau des Notars brach in verzweifelte Schreie aus, beugte sich über den Abgrund, rief nach ihrem Mann, aber keine Stimme antwortete ihr. Sofort machte sie mit dem Führer kehrt, um von dem nahen Leuchtturm und der drahtlosen Station Hilfe zu holen. Einer der Leuchtturmwärter und mehrere Maschinentelegraphisten erklärten sich auch sofort bereit. Man eilte an die Unglücksstelle zurück, wo einer der Maschinentelegraphisten an einem Strick in den Abgrund hinuntergelassen wurde. Er fand an der Oberfläche schwimmend die Leiche des Notars, der sich beim Fall den Schädel gespalten hatte und von der Brandung ständigi gegen den Felsen geworfen wurde. Obgleich durch die hohen Wogen selbst bedroht, gelang es dem Maschinentelegraphisten, einen Strick um den Leib des Notars anzubringen. Dann ließ er sich mit der Leiche wieder nach oben ziehen. Der Strick, an dem die Leiche hing, scheuerte sich aber an der scharfen Felskante, durch und die Leiche fiel wieder in den Abgrund, wo sie von der Strömung fortgetrieben wurde. Nur mit Mühe konnte der tapfere Maschinentelegraphist hochgezogen werden. Die Leiche des Notars wurde später von der Brandung an Land geworfen.

Von einer Feuersbrunst heimgesucht

Aus Warschau wird gemeldet: Das im Wilnaer Lande gelegene Städtchen Kuschenietz ist von einer furchtbaren Feuersbrunst heimgesucht worden. Hundert Häuser und die Kirche wurden ein Raub der Flammen. Man vermutet Brandstiftung.

Durch einen Erdrutsch getötet

In Lehesten bei Ludwigstadt wurden durch einen Erdrutsch vier Arbeiter verschüttet. Sie sind sämtlich tot. Zwei von ihnen konnten geborgen werden.

Der Hüttenkönig

11] **Roman von Hans Richter.**

Nachdrucksrecht bei August Scherl, G. m. b. H., Berlin.

„Man muß die Welt sehen, sich den Wind um die Nase wehen lassen," sagte einer, der Genf, Oxford und Cambridge in seinen Plan aufgenommen hatte. Den beneidete Peter. Die Weit, das war seine Sehnsucht, die deutschen Universitäten schienen ihm alle von einem Geist erfüllt zu sein. Es war gleichgültig, in welchem Korpshaus man saß, ob man sich den Durchziehen in München oder in Rostock erworben hatte.

Maßgebend für seine Wahl war, daß Berlin für das chemische und volkswirtschaftliche Studium den geeignetsten Lehrplan aufwies, und daß hier die Möglichkeit bestand, die Mittel durch Nebenverdienst aufzubringen.

Schon in den letzten Schuljahren hatte Peter durch Nachhilfestunden viel zu seinem Unterhalt beigetragen. So wollte er auch jetzt Mühsam möglichst wenig auf der Tasche liegen. Er nahm einen Posten als Korrektor am „Sozialist" an, der ihn nur einige Stunden des Tages beschäftigte und ihm die Möglichkeit bot, seinen politischen Horizont zu erweitern. Mühsam sah darin mehr als einen Nebenerwerb, er glaubte den Beginn einer journalistischen Laufbahn zu erkennen und ermunterte Peter:

„Das Universitätsstudium ist die beste Grundlage für den Politiker. Aus der Praxis muß der Mann kommen, der einmal die Führung übernehmen soll. Von unten. Nur ein Proletarierkind hat so viel unverbrauchte Frische und urwüchsige Kraft, als notwendig sind, um den Stein ins Rollen zu bringen. Du bist in günstigster Lage. Sohn eines Arbeiters, Stiefsohn eines Politikers, der sich einen Namen gemacht hat, begabt, gebildet, fleißig. Auf der Grundlage läßt sich aufbauen."

Peter Carstens sah das alles mit anderen Augen. Für ihn war der Politiker ein Theoretiker, ein Mann, der vom grünen Tisch aus über Dinge redete, die er nicht verstand. In der Versammlung damals hatte er sich gewundert, als Mühsam so viel redete, daß nicht einer von denen aufstand, die wirklich an der Maschine standen. Daß nicht eine rauhe Arbeiterfaust auf den Tisch schlug.

Das Leben war anders, als es Mühsam konstruierte.

Die Wochen bis zum Semesterbeginn nutzte Peter auf seine Art aus. Er ging in die Fabriken im Norden Berlins und ließ sich als Hilfsarbeiter einstellen. Satz mit den Männern in der Kantine zusammen, stand Schulter an Schulter mit ihnen in der Arbeit. In dem großen Lokomotivenwerk in der Müllerstraße.

Wie damals kam ihm das vor, als er noch auf die Halde ging, um Schrott zu suchen als rechtes Arbeiterkind. Nur geschah es jetzt nicht des Verdienstes wegen; er begann mit diesen Besuchen das praktische Studium der Volkswirtschaft.

Er erkannte die Gesetzmäßigkeit, die zwangsläufig alles regelte. Die Fabrik, die Maschine mordete die heilige Handarbeit, schematisierte die menschliche Arbeit und schaltete persönliche Kunstfertigkeiten aus. Der einzelne Arbeiter hatte Präzisionsarbeit zu leisten, der Kopf wurde ausgeschaltet, die eigene Initiative auf ein Minimum reduziert. Daneben lief der ungeheure Bedarf der Fabrik an Menschenmaterial, besonders an Massen, die untergeordnete Arbeit zu leisten hatten. die deswegen aber körperlich nicht einfach zu sein brauchte. Ein Heer von Menschen machte sich an jedem Morgen auf, plätscerte mit den ersten Sonnenstrahlen die lange Straße nach dem Norden entlang und verteilte sich auf die Fabriken. Mitten unter den Menschen ging Peter Carstens.

Ehrgeiz und Schaffensdrang konnten nur von einzelnen betätigt werden, so traten die Lohnfragen in den Vordergrund, gleiche Interessen schufen Interessengemeinschaften. Die sozialistische Idee stellte hier ihre Armeen auf. Die engen Wohnungen, Kinderreichtum, die Klagen der Frauen taten das ihre.

Peter sah die Ursachen, aber die angepriesenen Allheilmittel konnte er nicht gutheißen.

Er sprach mit Mühsam darüber. Der wurde fanatisch. „Es ist viel zu erreichen. Ziele, die aus den stumpfen Massen, die nicht aus sich heraus stumpf sind, sondern weil sie von ihren Bedrückern dazu gemacht wurden, Menschen werden lassen. Der Achtstundentag ist eine der glücklichsten Ideen, die Dreiteilung des menschlichen Lebens, Ruhe, Arbeit, Erholung zu gleichen Teilen. Die Sozialisierung der Betriebe macht alles Unrecht gut, sie enteignet Geraubtes, Schätze, die der Allgemeinheit gehören, gibt sie der Allgemeinheit zurück. Die Arbeitslosenunterstützung gibt jedem Menschen ein Recht auf Leben. Die Akkordarbeit muß aus der Welt."

Peter dachte nach. „Und das Talent?"

„Wir werden immer Führer brauchen, nur sollen sie nicht ein Wohlleben auf Kosten der Allgemeinheit führen."

„Aus all dem konnte er nicht viel entnehmen. Man muß weiter nachgraben, an die Wurzel kommen, dachte er.

Die Immatrikulation der neuen Studenten führte ihn in andere Kreise. Das bunte Bild der aufmarschierenden Studentenschaft mit Fahnen und bunten Mützen, die Talare der Professoren, das alles fesselte wohl auf Augenblicke das Auge, schien ihm aber mit dem Ernst der Wissenschaft nur in einem recht losen Zusammenhange zu stehen. Es widerstrebte seiner ganzen Auffassung, in den Studentenjahren ein fröhliches Ah-Heidelberg-Idyll zu sehen, ein Gären des Mostes. Die Zeit schien ihm dazu wenig angetan.

Von Anbeginn hatte das Leben ihn zu ernst angefaßt. Wissenschaft war ihm nicht ein Zwang, sondern ein Mittel zur Befreiung, der Schulbesuch ein Heben auf ein höheres Niveau. Die Universität sollte das krönen. Gestern noch hatte er auf dem Vorsignwerk gestanden, hatte die letzte Hand an eine neue Lokomotive mit anlegen dürfen. Ganz untergeordnet, mit Schmierlappen und Putztuch. Und doch schien ihm das wichtiger als die Aeußerlichkeiten, denen er beiwohnen mußte.

Es würde anders werden, sagte er sich, im Hörsaal, in den Laboratorien.

Einen bunten Mützen glaubte er bekannte Gesichter wiederzuerkennen. Er drängte sich näher. Ja, dort standen seine beiden alten Schulgenossen, Thomas Cleven, immer noch rundlich und posaunengesichtig, mit gutmütigen Augen, Karl Schünemald, elegant, ins Geckenhafte verzerrt. Sie gehörten bereits einer als feudal verschrienen Verbindung an und hatten die dort geltende Schablone mit viel Glück angenommen.

Eine Hand legte sich ihm auf die Schulter. Peter wandte sich um, das war Fritz Martens.

Er erzählte, daß er die ersten Semester in Berlin bleiben wollte, weil die Tante ihn billig unterbringen konnte. Hannchen sei auch hier, habe viel von ihm geredet. Sie seien zu dritt aus dem Industriegebiet hier.

Peter nickte, er habe die andern schon gesehen.

„Wir studieren alle drei Jura, du auch?" fragte Fritz.

„Nein." Peter blieb enttäuscht. Das Zusammentreffen mit den beiden anderen gefiel ihm nicht. Es riß eine alte Wunde auf. Die Verbindungen kamen jetzt an ihnen vorbei. Cleven winkte Martens gönnerhaft zu, dann erkannte er Peter Carstens, stieß seinen Nachbar an. Schünemald sah scheinbar über die Menge weg, tat, als erkenne er Peter nicht. Ein hochmütiges Lächeln spielte um seinen Mund.

„Ich werde auch aktiv." Fritz wollte nicht zurückstehen.

„Akademische Sängerschaft."

Peter hatte ihn kaum verstanden. Ganz hinten im Saal hatte er einen schwarzhaarigen jungen Mann gesehen, der er auf dem Vorsignwerk kennengelernt hatte. Der war dort Monteur gewesen, hatte aber mit seiner Stille verraten, daß er Student sei. Jetzt stand er mit anderen zusammen. Er war Russe.

Fritz Martens hielt ihn fest. „Wann sehen wir uns? Hannchen wird sich sehr freuen."

„Wir begegnen uns ja täglich," wich Peter aus und drängte durch die Menge. Endlich stand er vor dem Arbeitsgenossen.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192506052-15/fragment/page=0002

Der große Flugtag in Halle

Andrang der Zuschauer — Uebelgefahr bei Erfurt — Der Frontgeist der Piloten — Das Flugwesen in Halle

„... sie haben die schnellste kosmische Kraft in unseren Dienst gespannt, sie haben Raum und Zeit, die in ihrer unlöslichen Verbindung größten Widersacher des Menschen, restlos überwunden und auf ein Nichts zurückgedrängt.

(Dr. Fritz Skowronnek.)

Das Ereignis, das so viele Vorbereitungsstunden und so Tatkraft schon im Voraus gefordert hat, ist gestern zur Wirklichkeit geworden. Wochen und Monate lang schon hatte der große Rundflug in Deutschland vom Jahre 1925 die gesamten sportlich interessierten Kreise in Bewegung gesetzt und sogar flugtechnisch größte Ereignis des Jahres, Amundsens Flug über den Nordpol, in den letzten Tagen in den Hintergrund drängen können. Vor einigen Tagen begann der große Rundflug, der nicht nur als sportliche, sondern auch als nationale zu bewerten ist, und

die letzten fieberhaften Vorbereitungen,

in Halle um so größere und schnellere Arbeit erheischten, als nach im Anfangsstadium des Flugwesens stehen, wurden geöffnet. Der Bau des Flugplatzes wurde mit einer Geschwindigkeit ausgeführt, die zusammen mit dem Bau der Flughalle die Bewunderung erregen muß. Endlich am letzten Morgen wurden die letzten nötigen Hammerschläge vollführt, und die sportlichen Vorbereitungen waren damit so weit gediehen, daß der Ankunft der Flugzeuge in ruhiger Erwartung entgegengesehen konnte.

Bereits seit morgens 4 Uhr waren die für die Landung und Start nötigen Kommandos auf dem Flugplatz erschienen und richteten ihre Tätigkeit derart ein, daß ein fehlerloses Arbeiten aller Stellen gewährleistet sein mußte. Presse, Fernsprechdienst, Ueberflugkommando, Landungs- und Startkommando, Betriebszufuhrkommando, Motorgruppe, Außen- und Innenkommando waren nebst dem Nachrichtendienst in bester Bereitung. Bis zum Mittag lief noch kein einziges der Flugzeuge, deren Ankunft nach dem offiziellen Programm auf 10 Uhr etwa ausgerechnet war, ein.

Vom Mittag kamen dann die Meldungen aus Bamberg

Starten der einzelnen Maschinen und die Spannung stieg von einmal ganz gewaltig.

Durch die hallesche Presse war das Publikum davon in Kenntnis gesetzt, daß vor 2 Uhr nachmittags kaum irgend ein Flugzeug erwartet werden könne. Daher setzte erst um diese Zeit ein Strom der interessierten Zuschauer zum Flugplatze ein. Indem hatten schon die Schutzpolizei und die Landjägerei des im Kriellebener Bezirke gelegenen Geländes die nötigen Absperrmaßnahmen getroffen. Patrouillen mit Fahrrad, Lastauto, Pferde und zu Fuß forsten nebst den Verkehrsordnern für geordneten Durchgang der Massenen, die ab 2 Uhr etwa in großer Menge dem Landungsplatze zustrebten. Rechts und links des großen neuen Flughalle stauten sich die Zuschauer an Tausenden, weil von dieser Stelle aus der beste Ueberblick über den Platz gewährleistet war. Die Bergkapelle konzertierte, um das Publikum für die Zeit, wo keine Flüge stattfanden, zu unterhalten.

Auf dem Landungsplatze waren im Laufe des Mittags zwei Junkers-Limousinen eingetroffen, von denen die eine aus Berlin

Vertreter des Reichswehrministeriums

gebracht hatte: den Ministerialrat Brandenburg, Major Weber, Oberregierungsrat Mühlig-Hoffmann. Die Herren besichtigten den hallischen Flughafen und die dazu gehörigen Bauten und versicherten, daß der Platz seiner Bedeutung entsprechend angelegt sei.

Als endlich nachmittags 3 Uhr von der Start- und Landungskontrolle

das erste Flugzeug in Richtung Merseburg

gemeldet wurde, löste sich die Spannung der Massen in befreiender Freude. In glatter Landung setzte der Führer des Udetflugzeugs, Polte, der schon von Würzburg aus als Spitzenflieger gemeldet war und die Strecke Berlin—Dessau—Erfurt—Würzburg in einer Reisegeschwindigkeit von 3 Stunden und 10 Minuten zurückgelegt hatte, sein Flugzeug in eleganter Kurve auf den Rasen. Ihm folgte als zweiter 3.24 Uhr der bekannte Weltrekordflieger Basser mit seinem Heinke-Flugzeug. Als Beobachter hatte er mit sich einen ehemals in Halle studierenden Studienassessor, Dr. Spieweck. Unterdessen traf um Nr. 661 der Albatroswerke unter Richthofen mit dem Kurs Berlin den Platz.

Nach einer halben Stunde startete der inzwischen gelandete Flugzeugführer Kern, ebenfalls auf Udet, der 1.42 Uhr in Merseburg abgeflogen war. Lorenz auf Arado setzte in Halle glatt auf und brauste in flottem Fluge ab, da er spätestens 5 Uhr schon in Berlin sein wollte. Nr. 666 landete kurz vor 4 Uhr, wurde aber nicht von Zimmermann, wie im Programm bemerkt, geführt, sondern von Schnäbele, der den alten Typ des Junkers-Flugzeugs äußerst geschickt zu meistern verstand, wie sich bei seinem wegen kleiner Unstimmigkeit nötig gewordenen zweimaligen Starten zeigte. Major Zander hatte

an seinem Mercedes-Motor einen kleinen Defekt

daß er erst nach Ausbesserung des Schadens sich mit seiner Maschine „ultimaus" wieder in die Luft erheben konnte. Plauth, Major Junck und Schwartz erledigten ihre Zwischenlandung glatt. Die Flugzeugführer Wencke und Hackmack auf Junkers und Albatros starteten programmmäßig nach kurzer Zwischenlandung. Kurz vor 7 Uhr landete das Dietrich-Flugzeug 666, dessen Schwesterflugzeug 633 genau vor einer Stunde ohne Zwischenlandung den Platz überflogen hatte.

Die letzten 4 Flugzeuge, ebenso die Udet-Maschine unter Polte gehörten zur Gruppe B (über 40—80 PS., Erkennungsfarbe rot). Für die Gruppe B ist der Flugplatz Halle laut Programm nicht als Zwischenlandungsplatz vorgesehen. In Halle hatten nur pflichtgemäß die Maschinen der Gruppe C zu landen, welche die blaue Erkennungsfarbe tragen.

Die einzelnen Maschinen trafen also wie folgt ein:

Nr. 670: Landezeit 2,46 Uhr (Wolte), Start 3,06 Uhr.
Nr. 680: Landezeit 3,03 Uhr (Basser), Start 3,34 Uhr.
Nr. 651: überfliegt richtig 3,21 Uhr (Richthofen).
Nr. 660: Landezeit 3,22 Uhr (Kern), Start 4 Uhr.
Nr. 678: Landezeit 3,53 Uhr (Lorenz), Start 4,16 Uhr.
Nr. 666: Landezeit 3,57 Uhr (Schnäbele), Start 4,26 Uhr.
Nr. 685: Landezeit 4,20 Uhr (Major Zander), Start 5,01 Uhr.
Nr. 665: Landezeit 4,40 Uhr (Plauth), Start 5,06 Uhr.
Nr. 691: Landezeit 4,45 Uhr (Junck und Schwartz), Start 5,15 Uhr.
Nr. 653: Landezeit 4,50 Uhr (Wenke), Start 5,43 Uhr.
Nr. 650: Landezeit 5,30 (Hackmack), Start 5,50 Uhr.
Nr. 634: landet 6,52 Uhr (Raab).
Nr. 654: überflog 7,28 Uhr (Roeder).
Nr. 644: landet 7,58 Uhr (Carganico).
Nr. 689: landet 7,56 Uhr (Thomas).
Nr. 649: landet 8,14 Uhr (Frh. v. Richthofen).
Nr. 652: landet 8,20 Uhr (Auffahrt).
Nr. 656: landet 8,30 Uhr (Blume).
Nr. 637: landete 9,05 Uhr (Kreuter).

Die letzten 6 gelandeten Maschinen bleiben in Halle und fliegen am Freitag früh weiter.

Wenn man bedenkt, daß die Flugzeugführer und Beobachter bereits den dritten Tag bei einer sportlich gewaltigen Leistung Nerven und Körperkräfte verbrauchen mußten, so ist doch lobend anzuerkennen, daß sie alle bei ihrer Landung einen äußerst

lebendigen und frischen Eindruck

machten. Sie alle sind beseelt von dem Frontgeist des Piloten, der ihn dazu zwingt, aus sich und seiner Maschine das technisch und praktisch Möglichste herauszuholen. Das natürlich bei derartigen Kraftanstrengungen, wie sie der Rundflug an unsere Lufthelden stellt, die Nerven mitgenommen werden, ist kein Wunder. Die Flieger wurden in Halle durch einen Korb mit Blumen, Zigaretten und Erfrischungen jeder Art erfreut, und ihr freudiges Lächeln, daß die gebräunten, rauchgeschwärzten Gesichter überzog, war Gebern und Gebernin Dank genug. Eine Zigarette, schnell am Flugzeug gerauscht, ein Schluck Kaffee und ein kleiner Imbiß genügte, um sie wieder frisch und neugestählt in die Kabine steigen zu lassen.

Aeußerst freundlich gaben sie den sie umdrängenden Pressevertretern und besonders neugierigen Sportsfreunden die gewünschte Auskunft. Sie alle bedauerten es, daß sie wegen der

Wettermeldung über aufsteigenden Nebel in Erfurt

aufgehalten worden waren. Da nur eine Sicht auf höchstens 20 Metern zwischen Erfurt und Würzburg zu erwarten war, hatte die vorsorgliche Luftpolizei aus Sicherheitsgründen die Weiterfahrt auf kurze Zeit untersagt. An dieser Stelle sei bemerkt, daß die Hallesche Luftpolizei, ebenso wie die Halleschen flugtechnischen beteiligten Gruppen in ihrer Organisation und Arbeit ebenfalls gründlich und umsichtig ihres verantwortungsvollen Amtes walteten.

In den Nachmittagsstunden führten die beiden Junkers-Limousinen und das anwesende Albatros-Flugzeug aus Leipzig Passagierflüge aus, die sich trotz ihrer kurzen Dauer des lebhaftesten Zuspruchs erfreuten. Der Fahrpreis belief sich je Person auf durchschnittlich 15 Mark. Die Flugleitung von Halle, die nach allen Richtungen hin für das Gelingen des Flugtages gesorgt hatte, hatte auch Stände vorgesehen, an denen das Publikum Erfrischungen und Lebensmittel bekommen konnte. Der Auto-Halteplatz, der in der Nähe der Benzin- und Oelstanksstellen eingerichtet war, war bis auf den letzten Platz besetzt. Das Publikum, das in den späten Nachmittagsstunden nach Halle zurückgeflutet war, stellte sich in den Abendstunden in erfreulicher Menge wieder ein. Maßgebend dafür war wohl die Aussicht darauf, daß noch

Fallschirmabsprünge

gezeigt werden sollten und der kleine Mark-Flieger von Halle, dessen Ersatzflügel inzwischen eingetroffen war, fliegen sollte.

Der starke Besuch zum Flugtage draußen auf unserem Landungshafen bewies, daß das Hallesche Publikum dem Flugwesen großes Interesse entgegenbringt, und die Flugverbände Halles haben mit ihr vorzüglichen

Leitung und Ueberwachung

dieses größten flugsportlichen Ereignisses unserer Stadt sich den ungeteilten Dank der Massen verdient. Unter den anwesenden Zuschauern sind besonders die Spitzen unserer städtischen und Polizeibehörden zu erwähnen, sowie der Regierungspräsident aus Merseburg. Auch ihre Anwesenheit beweist, welcher Wertschätzung sich der Flugsport auch in den amtlichen Kreisen erfreut und es ist zu erwarten, daß auf Grund dieses allseitigen Interesses auch diesem Zweige deutscher Technik in Halle eine neue Pflegestätte erwachsen wird, die für die Zukunft unseres aufstrebenden Vaterlandes ersprießliche Arbeit zu leisten imstande ist.

Die grandiose Tat des Deutschen Rundflugs 1925 hat zum erstenmal wieder nach dem Kriege unsere Stadt in großem Ausmaß mit dem technischen Wunder unseres Zeitalters, dem Flugwesen, in Berührung gebracht, und es ist zu erwarten, daß die gewonnenen Eindrücke von der Wichtigkeit des Flugsportes übergenugend zu reden vermögen, und daß ihm mehr denn je die Förderung aller Kreise zuteil werden wird.

R.

Ungewitter abgestürzt

Wie wir in letzter Stunde erfahren, ist der Flugzeugführer Ungewitter, auf den man in Halle vergeblich wartete, auf Albatros L. 69, Start-Nr. 679, bei der Landung bei Haspach in der Nähe Bambergs abgestürzt. Die Maschine wurde dabei restlos zertrümmert. Ungewitter brach sich das rechte Bein. Sein Befinden ist den Umständen nach gut.

Halle und Umgebung

Halle, 5. Juni.

Vereinsnachrichten

Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten, Ortsgruppe Halle.

Sonntag, den 7. Juni, starke Beteiligung in Zeitz. Antreten der Ortsgruppe 6.45 Uhr vor dem Hauptbahnhof. Abfahrt 8 Uhr. Nachträgliche Anmeldungen an die Geschäftsstelle.

Bezirk Nord-West. Freitag, den 5. Juni, abends 8 Uhr Bezirksversammlung in der „Saalschloßbrauerei". Erscheinen dringend erforderlich. Sonntag, den 7. Juni, steht der Bezirk zur Fahrt nach Zeitz 6 Uhr vormittags auf dem Wettiner Platz. Die Autofahrt am Sonnabend fällt auf Befehl der Ortsgruppe aus. Verpflegung aus der Tasche.

Bezirk Mitte. Antreten am Sonntag zur Fahrt nach Zeitz 6.45 Uhr vormittags vor dem Hauptbahnhof. Dortselbst Fahrkartenausgabe.

— **Freies Studium für bedürftige Abiturienten.** Von der Wirtschaftshilfe der Deutschen Studentenschaft wird mitgeteilt: Die Studienstiftung des deutschen Volkes bei der Wirtschaftshilfe der Deutschen Studentenschaft, die im April 150 besonders wertvollen und bedürftigen Abiturienten das Studium ermöglicht hat, gibt bekannt, daß die nächste Entscheidung über eingelaufene Gesuche durch den zentralen Arbeits-ausschuß Mitte Juli stattfinden wird. Berücksichtigt werden Abiturienten des Jahrgangs 1925, in dringenden Ausnahmefällen auch solche des Jahrgangs 1924. Bewerbungen sind von den höheren Schulen bis spätestens 1. Juli d. J. einzusenden. — Die nötigen Vordrucke übersendet auf Wunsch die Studienstiftung des deutschen Volkes bei der Wirtschaftshilfe der Deutschen Studentenschaft, Dresden-A. 24, Münchener Straße 15, die auch jede nähere Auskunft erteilt.

Hallesche Gedenktage

Am 5. Juni 973 bestätigte Kaiser Otto II. die Schenkung des „Pagi Nelectici", samt der darinn gelegenen Oerter: Giebichenstein, Halle und Radewell und dem Salzwerke an das Erzstift Magdeburg.

Am 5. Juni 1121 erteilte Erzbischof Ruediger zu Magdeburg dem Kloster zum Neuen Werk vor Halle die Stiftungs-Privilegien.

Am 5. Juni 1718 „haben Se. Königl. Majestät allergnädigst rescribiret, wie Höchstdieselben unnöthig fänden, daß ein so genannter Rector Magnificentissimus ferner bey der Universität bestellet werde; dabey es denn auch geblieben".

Am 6. Juni 1680 wurde Halle vom Oberst Isaak du Wessis Gourcet im Namen des großen Kurfürsten in Besitz genommen; gegen Abend trafen Musketiere vom Schönedischen Regiment auf dem Marktplatz ein, besetzten die Tore und die Moritzburg und forderten dem Rate die Torschlüssel ab.

Am 6. Juni 1846 erfolgte die festliche Eröffnung der Halle-Thüringer Eisenbahn.

Volkswirtschaft

Tschechoslowakische Industrie-Abschlüsse

Die Generalversammlung der Brüxer Kohlenbergbaugesellschaft beschloß, aus dem Reingewinn von rund 6 (im Vorjahre 8) Kr. eine Dividende von 43 (im Vorjahre 40) Kr. auszuschütten. Die Kohlenförderung betrug 2 331 120 Tonnen. — Die Generalversammlung der Nordböhmischen Kohlenbergwerksgesellschaft beschloß, aus dem Reingewinn von 4½ (im Vorjahre rund 4) Mill. eine Dividende von 66 (im Vorjahre 62) Kr. zu verteilen. Die Produktion betrug 2 045 166 Kr. — Die Krizik Elektrischen Unternehmungen weisen für 1924 einen Reingewinn von 386 744 K. aus, der mit 300 992 K. auf neue Rechnung übertragen wird. — In der Generalversammlung der Rothau-Neudecker Eisenwerke wurde der Jahresbericht für 1924, der eine zufriedenstellende Lage und steigenden Absatz feststellte zur Kenntnis genommen. Der Reingewinn betrug für das Jahr 1924 323 282 cz. K., welche eine Dividende von 8 %, gleich 16 cz. K. ermöglichen. — Die Mostber Bergbau A.-G. beschloß, 7 % Dividende für die Prioritäts- und 6 % für die Stammaktien zu verteilen. — Die Petrolea Oel- und Fettwerke A.-G. beschloß, den Reingewinn von 180 483 K. zu Abschreibungen zu verwenden.

Auf dem Programm der Generalversammlung der Berg- und Hüttenwerks-Gesellschaft steht ein Antrag auf Erhöhung des Kapitals von 80 auf 90 Mill. Dieser Antrag ist schon in der vorjährigen Generalversammlung zum Beschluß erhoben worden, gelangte jedoch nicht zur Durchführung. — Die Westböhmischen Kaolin- und Schamotewerke verteilen wieder eine Dividende von 15%, gleich 60 K. — Die Kohlengewerkschaften Grube Minerva und Grube Poseidon in Brix, die beide der Firma Petschek nahestehen, wurden in eine Aktiengesellschaft umgewandelt. Das Kapital der ersteren Grube beträgt 3,28, und das letzteren 5,27 Mill K. — Die Mannesmann-Coburg-Werke wurden in der letzten Zeit in das tschechoslowakische Eisenkartell aufgenommen und partizipieren an der Kartellquote der Inlandsaufträge. Die Werke des Konzerns beschäftigen nahezu 2000 Arbeiter.

Das deutsch-tschechoslowakische Kohlenabkommen

Die Verhandlungen über die gegenseitigen Kohlenlieferungen, die im Prager Wirtschaftsministerium geführt wurden, sind jetzt beendet. Es ist beschlossen worden, den bisherigen Kontingentierungsvertrag bis Ende Oktober zu verlängern. Nach diesem Uebereinkommen beträgt das Kohlenlieferungsquantum der Tschechoslowakei nach Deutschland 160 000 Tonnen Braunkohle und 10 000 Tonnen Steinkohle, während das deutsche Kontingent nach der Tschechoslowakei auf 80 000 Tonnen Steinkohle festgesetzt worden ist.

Frankfurter Börse und Pfandbriefaufwertung. Der Börsenvorstand zu Frankfurt (Main) sieht sich veranlaßt, die Streichung der Notiz für Vorkriegspfandbriefe bis auf weiteres zu verfügen und volle Klarheit in der Regelung der Pfandbriefaufwertung abzuwarten.

Wertbeständige Anleihen

	4. 6.	3. 6.		4. 6.	3. 6.
6 % Anl. Roggenm.	6,50	6,50	Oberpr. Wt. Kohle †	9,50	9,90
6 % Bd. d. d. Eisen. Kohle †	9,60	9,10	Für. Wiedenk. Gold	1,58	1,68
5 % Berl. Hyp. B. G. Pf.	1,87	1,87	5 % Pr. Kr. Eisbr. Gold	66,—	66,50
Berl. Roggenanl. *	6,25	6,25	5 % do. Gold Komm.	62,—	62,50
6 % Erbb. Kr. Gl. W. Ko.	2,—	2,—	Pr. Cnt. Bodenkr.-Roggn.*	5,80	5,89
5 % Braunschw.-Han. Hyp. Rgg.	—,—	—,—	5 % do. Roggen-Komm.	5,15	5,15
Bresl. Fürstenst. Grud. Kim. †	13,25	13,50	5 % Preuß. Kalim.-Anl. §	3,30	3,80
6 % Elektro-Zweckverb. Mitteld. Kohlenm. †	2,85	2,80	5 % do. Roggenm.-Anl. *	6,10	6,05
7 % Gn. Landesk. Anleih Roggenm.-Anleihe *	6,40	6,40	5 % Sch. Lbdc.-Rogg.*	5,50	5,50
6 % do.	6,20	—,—	8 % Prov.-Sächs. landschaft. Gold-Pfdbr.	82,—	82,—
5 % Frankf. Pfandbr. Lt. Gold	—,—	—,—	10 % Prov.-Sächs. landschaft. Gold-Pfdbr.	86,20	86,—
6 % Gotha Grdbr.	72,—	73,—	5 % Rhein-Main-Don. G.	60,75	61,50
Großtrakin. Hann. S. 5	11,—	10,90	6 % Rh.-Westf. Bdbr. Rgr.	—,—	—,—
Großtr. Mannh. Kohl.	10,50	10,60	5 % do. Rogg. Komm	—,—	—,—
6 % Hess. Grt. Kr. A.	—,—	—,—	5 % Roggenrenten-Bt.*	5,28	5,36
Kurz- u. Neum. Rogg. *	5,85	5,80	5 % Sächs. Bent.-Wt. †	2,25	2,25
Landsch. Hentr.-Rogg.*	5,05	5,18	do. Aug. 5	2,26	2,25
5 % Lpz. Hyp. Bk. Gold	—,—	—,—	do. Aug. 4	2,26	2,26
6 % Mecklenbg.-Schwer Roggenm.-Anl. I. *	5,35	5,40	5 % Sächs. Staats Rogg	7,10	7,—
6 % Mecklenbg.-Schwer Roggenm.-Anl. II *	5,35	5,40	5 % Schles. Bdbr. Gold	1,62	1,62
5 % Meiningen. Hyp. Bk. Gold	1,60	1,62	5 % Schles. Bdbr. Rogg.	5,11	5,60
6 % Neckar Gold Anl.	61,—	61,10	10 % Pommern Roggen	7,98	8,—
5 % Nordd. Grundk. Lt. Gold	1,61	1,62	5 % Schwarzb.-Rudolst. Rogg.	5,25	—,—
Oldenb. Rogg.-Anl.	5,—	5,10	5 % Thür. Landesk. Kirche Roggenm.-Anl.	6,—	5,50
			5 % Westfäl. Bdbr. Gold	1,64	1,64
			5 % Westfälische Prov. Kohle 23 †	10,65	10,65
			8 % do. Rog. Bbdr.	7,50	7,50
			6 % Zuckerrübenbr. Gold	69,85	69,70

† Bill. Mk. = 1 Zentner, Bill. Pf. = 1 Zentner, Bill. Mk. = 10 kg, Bill. Pf. = 50 kg, Bill. = 1 g

Leipziger Börse vom 4. Juni

	4. 6.	3. 6.		4. 6.	3. 6.
Adca.	86,50	86,7.	Stöhr	85,50	85,70
Lpz. Hyp.-Bk.	5,75	5,8.	Textilose	47,—	49,—
Sächs. Bk.	53,—	53,50	Thür. Wolle	90,—	90,—
Hall. Pfänner	81,—	81,—	Tittel u. Kr.	133,0	133,0
Mansfeld	72,50	74,—	Trämmer	77,—	78,—
Oelsnitz	82,—	82,—	Wermsb	69,—	69,—
Eilenburg	2,—	2,—	Zittau M. B.	78,—	78,—
Zimmermann Halle	92,—	92,—	Walz Schkeuditz	114,0	114,0
Germania Chemn.	55,50	51,—	Burg. Kunstm.	65,—	65,50
Hartmann Chemn.	59,50	60,—	Glanz Zucker	103,—	105,0
Kirchner	22,25	24,—	Halle Zucker	15,19	15,—
Peniger	41,—	40,—	Körbisdf. Zucker	112,0	112,0
Wittler	143,5	143,5	Rosig. Zucker	—,—	—,—
Brefo	135,0	135,0	Chrome Najorf	75,50	45,50
Schönherr	101,8	108,0	Crößwitz	18,—	17,50
Schub. u. Salzer	124,0	127,2	Faradit	5,50	90,—
Sondermann	0,32	0,3	Kärb Glauchau	70,—	61,—
Wolan	3,40	3,70	Hepe	42,50	72,50
Kollmann	81,25	81,25	Hupfeld	71,75	12,25
Zimmerm. Chemn.	35,—	1,25	Gehold u. Kiebl.	88,—	10,75
Taffet. Jute	130,0	130,0	Landk Kaffw.	66,—	77,50
Chemn. Spinne	140,0	140,0	Phönix Jtmm.	8,90	8,90
Dürkopp	100,0	101,0	Lindner	65,—	66,—
Fallenstein	68,50	70,—	Rauchw Walther	72,—	72,—
Gera Jute	300,0	300,0	Riquet	56,—	56,—
Kamm. Gautsch	69,—	70,—	Sächs. Werk	1,90	1,87
Köble	8,10	9,25	Schmelder	55,—	55,—
Lpz. Baumwolle	142,0	142,0	Für. Gas	70,90	70,10
Lpz. Kammgarn	102,0	102,0	Preußg A	92	92
Lpz. Spinn	67,50	70,—	Preußg B	92	92
Lpz. Tricot	130,0	130,0	Preußg C	92	92
Lpz. Wolle	101,0	101,0	Hobburger Quarz	180,0	180,0
Meerane Kamm.	76,50	76,50	Limeig Steine	100,0	103,0
Mittw. Baumwolle Gp	148,0	148,2	Emil Linke	73,—	74,—
Mittw. Baumm. Web	65,—	65,—	Termotad	64,—	64,—
Nordb. Wolle	109,0	109,0	Altenburger Landkraft.	0,95	0,96
Kamma Hartbau	—,—	—,—	Ver. Chem. Heil	79,—	79,25

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192506052-15/fragment/page=0003

Aachen-Magdeburger Feuerversicherungsgesellschaft. 12 Proz. Dividende. Der Aufsichtsrat schlägt eine Dividende von 12% vor, der Reingewinn beträgt 1 275 196 M. H.-W. 20. Juni.

A. G. Georg Egestorffs Salzwerke und Chemische Fabriken, Hannover. Die ordentliche Hauptversammlung der Gesellschaft beschloß, auf die Stammaktien 8 Prozent und auf die Vorzugaktien 6 Prozent Dividende zur Verteilung zu bringen. Die Werke sind im neuen Geschäftsjahre bis jetzt gut beschäftigt gewesen.

New-York, 3. Juni. Deutsche Nachtriegswerte weiter sehr fest. Dawesanleihe bei großen Umsätzen 97,75, Elektrowerke 88, A. E. G. 98,875, Sachsenwerk 92,75, Krupp 94,75, Siemens 1928: 97, do. 1935: 95,25, Thyssen 88,875.

Wertpapiere.

Berlin, 4. Juni. (Schlußbörse.) Späterhin setzte sich zunächst eine allgemeine Erholung durch, da anfangs umlaufende Gerüchte über erhebliche Schwierigkeiten im Stinnes-Konzern von der Mitteilung abgelöst wurden, daß heute vormittag in Berlin innerhalb mehrerer Großbanken Beratungen über ein Arrangement für den Konzern stattgefunden hätten. Der Kassamarkt lag wiederum recht schwach. Sachwertanleihen verzeichneten etwas regeres Interesse.

Frankfurt, 4. Juni. Die Börse war abermals schwächer. Kriegsanleihe 430 Milliarden Prozg. Brief. Pfandbriefe rückgängig, Rheinische Hypothekenbank 5,80, Preußische Zentralboden 5,8, Meininger Hypothekenbank 5,1, Frankfurter Hypothekenbank 6,25. Aktien niedriger, Höchster Farben mit 117,75 angeboten. Elberfelder Farben ebenso 117,75, Badische Anilin 126,50. Freiverkehr luftlos. Api 0,775, Becker Stahl 0,85, Becker Kohle 5,7, Benz 70, Ilse 80,25. Geldmarkt unverändert.

Hamburg, 4. Juni. Auf beinahe allen Marktgebieten hielten sich die Umsätze bei nachgebender Tendenz in engsten Grenzen. Von Schiffahrtswerten waren Nordddeutscher Lloyd —0,5, Kosmos —0,5, Hamburg-Süd —0,25, Ver. Elbeschiffahrt —1. Von Werftwerten Reiherstieg weiter angeboten. Am Lokalmarkt: Wiemann Leder —1,5, Stader Leder —1, Nobel Dynamit —0,5, dagegen Calmon Asbest +1, Stern Sonneborn +1 und Anglo-Guano +1. Am Rentenmarkt nur Kriegsanleihe unter starken Schwankungen gehandelt.

Leipzig, 4. Juni. (Freiverkehr.) Hansa Lloyd —; Kammgarn Silberfix. 0,82; Lep Arnstadt 60; Plantecktor Apag 23; Polack Gmmi 1,55; Riesaer Bank 97; Wolf Buckau 51,5; Zörbig Bank—.

Ostbevisen.

Berlin, 4. Juni. Bukarest —; Warschau 80,525 G., 80,925 Br.; Kattowitz dto.; Riga dto.; Reval —; Kowno 41,195 G., 41,405 Br.; Polen-Noten 80,175 G., 80,975 Br.; Lettland —; Estland 1,094 G., 1,106 Br.; Litauen 40,89 G., 41,31 Br.; Posen 880,525 G., 80,975 Br.

Produkte.

Gattung	4. 6.	Gattung 2. Str.)	4. 6.
Weizen, märk. 1 t	262—265	Ackerbohnen	19,00—21,00
Roggen, märk. 1 t	212—216	Wicken	20,00—22,00
Gerste 1 t	226—242	Lupinen blaue	10,00—12,00
Hafer, märk. 1 t	234—242	gelbe	11,50—14,50
Mais 2 Str.	208—211	Serradella alte	13,00—15,50
Weizenmehl, 2 Str.	33 75—36,25	neue	15,00—16,50
Roggenmehl, 2 Str.	29,50—31,50	Rapskuchen	19,80
Weizenkleie	13,50	Leinkuchen	22,80
Roggenkleie	14,50—14,40	Trockenschnitzel	9,80—10,10
Raps	—	Zuckerschnitzel	—
Leinsaat (1 t)	—	Kartoffelflocken	—
Bittermandelöl	28,00—27,00	Kartoffelfl. weiß, 1 Str	10,10—10,30
Kl. Speiseerbsen	22,00—25,00	rote	—
Futtererbsen	19,00—21,00		
Peluschken	18,60—20,00		

Druck und Verlag von Otto Thiele
Leiter der Redaktion: Adolf Lindemann.
Verantwortlich für die Redaktion: Adolf Lindemann, für Lokales, Kunst und Wissenschaft: Dr. Theodor Goldschmit, für Politik: Dr. Paul Wiegler, für Handel und Sport: Dr. Theodor Gold-hn. Für den Anzeigenteil: Thiele, sämtlich in Halle. — Berliner Schriftleitung: Berlin SW 68, Bilderstraße 12. Leitung: Alfred Rammel

Berliner Börse vom 4. Juni 1925

	3.6.	4.6.
Kurse in RM für 100 M.		
• in RM für 1 Mill.		
•• RM für 1 Milld. PM		
Pettgedr. Dir. = Kursnotiz 1. Goldpron.		
	3.6.	4.6.
Dt. Dollarsch.	— [92.35]	92.5
DWert A.32	6 91.75	91.75
„ 35 kl.	— 100	100.25
„ 36	6 90.25	90.25
Reichs K G	5 68.25	68.25
„ „ K.22	15 0.40	0.39
„ „ K.27	15 0.40	0.39
D. Reichs-An.	5 0.45	0.41
4e. do.	4 0.43	0.41
4e. do.	3½ 0.43	0.41
4e. do.	3 0.63	0.59
•Zwgsanl.	— 36.5	26.25
Schutzgeb.	4 6.6	6.4
D.Sp.-Anl.	— 0.29	0.26
Pr.Kons.A	4 0.45	0.44
4e. do.	3½ 0.47	0.44
4e. do.	3 0.48	0.45
Bayr. Anl	4 0.63	0.55
do.Eisb.Ob	3½ 1.4	1.35
Hmb.S.-R.	3½ 1.98	2.2
do.St-A.19	4½ 0.26	0.22
do.do.07-14	4 1.65	1.55
•Hess.Anl	— —	0.6
Bd.St-A.19	4 0.22	0.26
do. St.-R.	3½ 0.53	0.55
Berlinerin	— —	—
do. 22	4 —	—
Chltb.89-99	4 —	—
Frankf. M.	4 —	—
Köln	4 —	56.5
Berl. neue	4 —	—
do. do.	3½ —	—
Lad. Ctr. a	4 —	—
do. L.C. a	3½ —	—
Ostpr. a	3½ —	—
Pomm. a	4 —	—
Pos. L. D.	4 —	—
Pr. Ztrst.	10 —	—
do. do.	4½ —	—
Sächs. alt.	4 —	—
Schl. Ind.a	3½ —	—
do. A. a	4 —	—
Wpr.rit.a	4 —	—
do.neul. a	4 —	—
do.rit.IIa	3½ —	—
do.neul.a	3½ —	—
Mexik. 1899	fr. —	—
do. 1904	fr. —	—
Oest.Z-S 14	4½ 7.20	—
do.Eisb.A	4½ 1.50	1.5
do. Gold a	4 —	—
Rumänien	4 1.37	1.2
Türk.Ad.A	4 —	8.2
Türk unif.A	4 —	—
do. A. 03	4 6	6.25
do. A. 08	4 —	—
do. Zoll-O.	4 8.40	8.50
Türkenlos pr.	— 23	22.50
Ung.S-R18	4½ 7.30	7.12
Ug.Gold-R	4 8.37	8.20
do.Kron-R	4 —	—
MexBew-A	0 —	—
O-US alt	3 9.37	9.40
Bdapest(L.)	4 26	—
do. neue	26	—
Anatolier 1	4½ 8.30	8.62
do. II	4½ 7.50	7.75
Dt. Ostafr.	0 —	—
Ost.E-S 11	4½ 11.9	11.10
N.-Guinea	0 —	25.1
Otav-Minb	7½ 24.62	24.60
Tanganjik	105 21.75	21.87
Balt.n.Ob.	— 62	60.5
Canada	— 39.25	39

	3.6.	4.6.
Bresbw.Z.	0 68	68
Hlbst.-Blk.	0 12	12
Hall.-Hett.	15 2.70	2.62
Schant.-B.		
A Ls.Brbl	5 68	68
El.Hochb.	40 82.25	81
Argo Da.	0 —	—
Dt.Asst.D.	0 67,5	—
H.-A. Pak	0 61	60
Hb.-A.Rd.	— —	—
H-Sdamd.	8 87.75	86.5
Hansa D.	0 82.25	87
Roland-L.	0 86.25	—
Sdd.Lloyd	0 67.75	67.5
Schls.Dpf.	0 156	—
V.Elbeschi.	0 47	46
BEl Werke	0 3.8	3.6
Barm.Bkv.	8 1.37	1.37
B. Hyp W.	8 85	84
Berg.-M.In.	6 0.42	0.42
Berl.H.-G	10 128	127
do.Hyp.B.	7 2.5	—
Brschw.Kr.	— —	—
Chem.Bkv.	— —	—
Com.u.P.-B	8 101	101
Dans.Priv	8 1.1	1.1
Darmst.Bk.	0 124	123.5
Dt.-As. B.	0 30.25	—
Deutsch.B	10 124	124
Dt.Hyp.-B	0 82.5	83
Dt. Uebs.	4 85.5	84.5
Disc.-Ges.	10 111.5	111
Dresd.Bk.	10 106.5	106.5
EasCred.A	0 110.25	110
Gothg.Gdk	0 0.2	0.12
Hbg.Frbk.	0 1.7	1.7
Hb.Hy.-B.	3 3.87	9
Leips.Ord.	0 86.5	86.5
Meing.B.-B.	0 —	—
Mitldd.-B	8 100	100
Ndd.Gdkb	0 —	—
Oesterr. B.	0 1.4	1.4
Oest. Cred	8 7.75	7.625
do. Landb	0 —	—
Pfälz.Hyp.	0 0.55	0.5
Preuß.Bkr.	0 —	6
do.Obodt.C	0 6.37	6.25
Reichsbank	12 128	127.5
do. Pfdbr.	10 —	7.1
Rh.-Cr.-B.	0 95	95
do.Westf.B	0 7.2	7.2
Sächs.Bkv.	0 3.9	3.9
Westd. B	0 —	6
Wien.Bkv.	8 5.62	5.5
Wien.U.B.	8 7	7
Berl.Kindl	9 —	80
Dt.Bierbr.	10 11	11
Engelhdt.	24 118	117
Frdrichsh.	0 —	—
LandrsW	8½ 103	—
Löwen-Br.	10 84	84
Schultb-P.	10 30.87	30.6
Dortm. A.	7½ 128	125
Düss.Hofbl	35 70.25	70.25
GlückGoh	5 93	92.5
GoldschMk	5 8.8	—
Holstenbr.	6 134	133.5
Kiel. Schl.	0 125.5	125.5
Leipz. Rie	12 84.6	86
Lindener	0 126	124
Reichelbr.	16 147	147
v. Tucher	10 117	116.5
AschLeder	0 36.5	30
do.W.V.A.	0 0.225	0.225
Aktienp. F.	0 115	104
Adler.P.-Z	0 69.5	66.1
Adt.Gummi	20 39.5	39.125
Adlh. Glas	10 —	25.1
Adler-W.	0 2.75	2.625
A.-G.f.Ab.	0 115	117.37
A.-G.f.B.-A	0 62	60.5
A.-G.f.Bkr.	0 54.5	54.3

	3.6.	4.6.
A.-G.f.V.	0 0.4	0.375
A.-G.f.Ver.	10 123.1	122
Alexandw.	0 81.5	80
Alf.-Dell.	0 46	46
Alf.-Gron.	0 41	40
All.B.Ohm	0 17.25	16
Allg.El.-G.	5 98	97.5
do. V.-A.	6 64.5	63.62
do. Lit. B.	6 56.5	56.75
Ch.Spinn.	0 50	48
K.Chilling.	0 46	45.7
Conc.Ch.F	0 4.1	3.6
do. Spinn.	12 90	88
Co'Ham	0 3.75	3.75
Dr.Wlmsbg.	0 14	—
Daimler M.	0 66.7	66.6
Delmenh.I.	10 119	118
Dess. Gas	0 35.4	35
Dt.Atl.Tel	0 10.5	9.2
Dt. Lux.B.	8 83	82
do. Nidl.Tl	— 16	16
do.Südw.T.	— —	—
do.Asphalt	0 68	68
do.Babcock	2 101.5	101.5
do.Erdöl	0 99	95.12
Dt.Fstrgl.	0 90.6	90.5
Dtsch.Erd	0 134.25	132
do.Jutesp.	0 140	143
do.Kabelw	0 72	70.1
do.Kaliw.	0 27.5	27.5
do.Kunstl.	0 106.5	105
do.Maschf.	0 64.1	63.5
do.Schiff	— —	—
do. Spgrl.	0 91.9	90
do. Steinz.	0 13	12.3
Dt.Tn.Kb	0 66	66
do.I.u.St.	0 60.5	60.4
do.Wollw.	0 63	62
do.Zeltbd.	0 55	54.62
Dinn.K.W.	0 —	—
F.Dippem A	0 48	47
Dnamn.Tel	0 4.5	4.5
Donnersmk.	0 97.5	97
Döring u.L	0 4.3	4.3
D.Ueberse	8 75.25	76
Drdn.B.-G	— —	—
do.Gardin.	0 71	70.6
do.Schiff	0 75.6	75
Dürener M.	0 97.5	95
Dürkopp	0 81	81
Dtsch Wff	0 43.9	42.75
do.Eisenb.	0 8.5	8
do.Maschb	0 42	42
do.Steinz.	0 53.5	51
Dyn.Nobel	0 88.5	87.1
Eckert M.	4 68	68
Egge.Eis.	0 8.8	8.8
Eintr.Brk.	— 71	70.25
Eisenwk.	33 91.87	91.3
Elektr.	— 3.3	3.25
Elsg.Verln.	0 47.25	47.25
Esw.Meyer	— 48	46
Elberf.Farb	0 118.9	116.8
Elbschiffah	— 8	8.9
do. Liefer.	0 80.6	80
do.L.u.K.F.	0 91	—
Eliebwerke	0 99.3	98.1
Ela.B Wolle	0 2	2
Elas.J.Ad	0 60	60
EBt.Ulrich	0 133	134
Erdmd.Sp.	— —	—
Eschb.Gas	0 81.5	81
Esmen. W.	0 137	137.5
Eosw.Bk.	— —	60
Essen.Stk.	0 130.5	130.9
Eisenb.Bk.	— 87	86.75
Excelsior	0 83.8	82.5
Fab.Bleist	0 80.5	77.25
Fahrzw.	— 3	2.625
Fd.Schlick	0 62	60
Fikst.Caro	0 68.25	67
rhinj. Sp.	0 124	124.5
Felten F.	0 74.25	72.25
Feldmühl	0 142	—
Finkenh.F.	— —	—

	3.6.	4.6.
Flend.Bkb	0 45.75	42
Fsb.Schiff	0 —	—
Flöther M.	0 66.75	62.25
Frankonia	0 0.02	0.05
Fraust.Zf.	3 9.9	—
Freund M.	0 7.75	9.25
Frdrf. Kalk	0 93	92
Frdr. Hütte	0 —	113
Fröster R.	0 4.5	4.9
Fröbeln Z.	0 60	59
Fuchs Wag.	0 —	0.9
Gaggen. K.	0 5.4	5.25
Löw Gans	0 0.1	0.1
Gebh.& C	0 99	99
Gebh.&Kd	0 54	54
Gelsk.Bkb	0 66	64.75
do Guß	0 21	23.75
Gesch.,C.	71	69.75
Germ.Zfn	10 84.5	84
Gernrh.Gl.	7 62.75	62
G.f.el.Un.	3 115.75	114.6
Gildem&C	0 80.5	91.75
Girm.,J&C	0 138.25	138
Gladb.Tex	0 —	0.6
do.Wollfg.	0 86.25	87.25
H.Gladenb	— —	31
GlasBrook	15 97.5	95.12
Glasm.Sch	8 136	135
Glauz. Zu.	0 100	100
Glockstw.	0 56.1	—
Gldh.Gbr.	0 46	46.1
Goldsch.T.	0 97.75	96.8
Görl.Wag.	2 65	64
Cr. Gasw.	0 5.5	5.6
Gotha	0 47.25	47
Grpp. W.	9½ 122	122
Greenbr.	0 56.75	54.8
Gritzn.Ma.	10 36.9	34.6
Gruschw.T	8 66.5	66.7
E. Grundt	3½ 9.6	9.5
Gutm. Ma	0 4.4	4.25
Habm&Gu	8 87.5	86
HackethDr.	0 63.5	64.2
Hackethw.	0 42.6	42.5
Hallmasch	0 10.2	8.75
Ham.E.-W	4 83.5	83
HamrF.Bl.	0 21.3	20.6
Hdlg.f.Gr.	0 63.5	53
do. Masch.	0 95	—
Schl.Ma.	0 8	65
Hartm.Masch.	0 —	—
Hirsch Kupfer	0 97.5—96.5	
Höchster Farben	0 117,875—118	
Hösch	0 97—96	
Hohenlohe	0 16	
Ph. Holzmann	0 65,75	
Humboldt	0 50	
Hy.	0 104,5—103,5	
Gebr. Junghans	— —	
Kahlbaum	0 25,875	
Kall Aschersleben	0 14,625—14,87	
Karlsruhe Masch.	— —	
Kattowitzer Bergb.	0 17,75	
Klöckner	0 97,25	
Köln-Neussen	0 74,—73,5	
Köln-Rottweil	0 96—99,75	
Körting Gebr.	— —	
Krauß & Co.	— —	
Lahmeyer	0 71	
Laurahütte	0 66	
Linke Hoffmann	0 7,8	
Lorenz	0 100,6	
Ludw. Löwe	— —	
Mannesmann	0 88,75—87,62	
Mansfeld	0 72	
Mix & Genest	— —	
Norddeutsche Wolle	0 108,5—109	
Oberbedarf	0 6,5	
Oberschles. Eisenind.	— —	

	3.6.	4.6.
Oberschl. Koks	0 88	
Orenstein & Koppel	0 68	
Ostwerke	0 30	
Phönix	0 95,62—98,37	
Pörge & Co.	— —	
Rhein Braunkohlen	0 128,75—129	
Rheinmet. V.-A.	0 41,75	
Rheinstahl	0 2,62—82,5	
Rhein.-Westf. Sprengst.	— —	
Rhenania	— 4	
Riebeck Montan	0 70,25—79	
Riedel	— —	
Rombacher Hütte	0 21,75—21,62	
Röchling	— —	
Rütgerswerk	0 70	
Sarotti	0 135,5	
Schefdemand.	0 13,75—15,5	
H. Schneider	— —	
Schuckert	0 66—77,75	
Siemens & Halske	0 87,125—87,5	
Stett. Vulkan	0 54,5	
Telef. Berlin	— —	
Varein. Chemfabr.	— —	
Vogtl. Telegr.	— 67	
Westeregeln	0 16,25	
Zellstoff Waldhof	0 10,2	
Zimmermann	— —	
Neu Guinea	— —	
Otavi	— 24,75	

	3.6.	4.6.
Mansfeld	0 72.25	71.75
Mar.son.B	0 40	38
Meinch.E	0 49	48
Mark.Wff	11M —	—
Mtk-Kuhl.	1M 96	96
MSch.n.H.	— —	—
Mf. Baum	0 63	63
do. Bremen	0 —	72
do.Buskau	0 67.75	67.75
do.Kappel	0 26	26.5
Maxmilian	0 —	108.2
H.W.Jand	0 124	122
do. Soran	0 87	87
M.W.Zittau	0 78.75	76
Mbch.Spinn	0 51.1	50
Mehlh. T.	0 40	39
H.Meinecke	0 92.25	62
Metallw. A.	0 108	108
DrP.Meyer	0 53	53.25
Meyr.Kauf	0 —	—
Miag A.-G	0 97.25	97
Mix & Gen.	0 78	79.75
Mot.Deutz	0 58.25	60
M.Rdnsg.	33M 78.5	74.5
Mülh.Bgw.	0 106	101
C.Müller G.	0 72	72
Müllerstpf.	0 1.5	1.5
Nat. Auto	0 95.75	—
Nap.Schiff	0 —	—
Neu-West.	0 200	192.5
Ndl.Kohle	10E 59.75	59.5
Nürtfstbk.	0 54	52
Nd.	0 92	93
do.Gummi	0 0.27	0.25
do.Lagerh.	— —	—
do.Leder.	0 —	—
do.Steing.	0 116	117
do. Tr.Br.	0 74	74
do Wolle	0 1067	—
NordpTerr	— 52	51
Nh.Rik.-W	0 56	55
Obbz Tbc	0 6.12	61
Obsch.Rib	0 7	6.5
do.Eis.Car	0 6.75	63
do.Kokew.	6 89	87.12
Ofw.Rist.	8½ 94.25	94.25
Oeking St	20 35	35
Oles Erb.	0 72.25	72
Oppenheim	0 87	89.75
Orenst.&K	0 68	68
Osnb.Kupf	0 —	8.25
Otto Bau	10 30.25	30
Otton.Eis.	0 40.12	41.9
Panzer	0 12.25	12
Passa.Bau	0 41.5	42
Peipers&O	0 72	72
Phönix A.	0 100	98.5
Phönix Bgb.	7 38.25	36
Pintsch J.	0 44.62	44
Pinn.Gd 5M	85.5	85.25
do.Spitzen	0 63	62
do. Tüll	0 4.1	4
Pogge&Eil.	0 55.1	55.1
do. Vorz.	0 63	62
Polyphon	0 95.25	95.25
PongeSpg.	0 42	44
Poppe&W.	0 83.25	83
Po.-U-W.Z	— —	—
A. Prang	0 77.1	77.1
Preßn.Gn	0 33	33
RaequinF.	0 67	65
Rating. Wa	0 —	54
Rautenw W	4½ —	72
Rathgeber	0 —	—
Reich. Met.	0 66	70
Reinck.L.E	5 92	92.5
Reichbolt.T.	0 16.5	16
Reiß&Martl	0 —	—
Rhnisld.K	0 109.7	109
Rhein. Bkr.	0 129	129
do. Cham.	0 —	—
do. Elektr.	0 66.25	67
do. Gesfuel.	— —	—
do. Metall	— 42	42.5

	3.6.	4.6.
Rh.Möbel	0 95	93.25
do.WBgw.	0 74	73
do.Spgrl.	0 132	134
do.Stahlw.	0 83.75	82.62
Rh.-W.Ind	— —	—
do.Kalkw.	0 165	168
do.Sprgst.	0 72.25	71.75
do. Z.-Ind.	— —	—
Rhenania	0 —	—
RheidtElk	— —	3.6
Rich. Dav.	— —	—
Rich.Mot.	0 39.1	38
Riedel J. D.	— 69	65.25
RibbmkBS	0 —	0.4
Rodenstock	0 115	112
Roeksstroh	0 75	74
RödergrBk	3M 186	185
Rombach	0 22	21
Rosenth.P.	0 105.5	105.75
Rositz.Bk.	0 15	15
do.Zucker	0 91.5	90.5
Rotophot	0 —	—
Ferd Rück	0 0.5	1
Rumkorf.	0 41.25	41.27
Rütgerswk.	0 71.25	70.1
Saebsenw.	0 1.8	1.9
do.Karton	0 50	50.75
do.O.Dbl	0 —	11.5
do.Kamm	0 —	—
do.ThP-Z	0 88	88
do.Wagge	0 62	64
do.Webst	0 4	103.37
SalineSalz	0 57	56
Salzdetf.K.	0 25.75	25.62
Sangerh.M	5M 100	100
Sar.Schok.	0 134.5	135
Sauerbr. M.	0 44.1	44.1
Saxon.P-Z	0 66	67
Schael.Bl.	0 2.2	2.3
Scheidemdl	0 14	13.7
Scher.ehe.	2M 131	129
Schie2BW	— —	—
Schl.B.v.Z	0 100	100
do. St.-Pr.	0 109	109
do. Zellst.	0 87	84
do.Lein.	0 63.75	65.2
do.Mühlen	0 —	63
do.Pul.-Z.	0 80	80
Schl.Zem.	0 61.5	61.6
Schl&Sohn.	0 —	—
Schneid.H.	0 55	54.12
Schnell.Kl.	— —	—
Schombg.	0 89	93
Schönduff.	0 53.5	53.5
Schubert&K.	50 131	131
SchönwPz.	0 65.5	64
Schött H.	0 79	—
Schuckert.	0 148	148
Schub&Sal.	0 127.5	129.5
Schuck&O.	0 69.5	67.37
Schulstell.	— —	—
Schwabe J.	0 64	64
Schwb. P.	0 67	67
SchweimE	0 115	114
Seidel&S.	0 34	33.5
SeebeckG	0 50	50
Segall	0 1	1
Seg.-Golg.	0 84	84
SiemZlek.	0 55	54.5
do. Glas	0 1042	1012
Siemb&Hal.	0 88	87.5
SinnerAG	0 7.8	7.75
SondStier	0 13.80	—
Spandauer	0 1	1.1
Spinnlein.	8½ 138	138
Stettlitt.	0 52	51.9
Stahlw.Ind	0 19.5	19
Steing.Col	3M 66	66
StettChem	0 86.75	86
do. El. W.	0 4.5	4.5
do.Vulkan	0 55.75	54.5
Stock&Co.	0 61	61
Stöhr Kn.	0 36.25	35
StolwWäh	0 95.25	95.25
Stolb.Zink	0 114.2	115
Stumm Gm	0 130	127
Stumm Eis	22 22.5	21.5

	3.6.	4.6.
Tafelglas	0 82	72.75
TeckbSch	0 —	—
Telefonb.	0 35.1	34
Tel. I. Berl	— 62.61	62
Telt.-Kan.	— 22	23.5
Temp.Feld	— 25	23.5
Terra AG.	— 4	4
Test.Hnk.	— —	—
Thomi Pr.	10 75.1	75.1
ThörlOelf.	20M 61.10	57
ThürBleiw	0 70	67
do. Salin	— 75.1	75.25
Tietz L.	0 62.25	63
Tlk.&Krtg	0 —	—
Trachb.	0 75.1	75.1
Triptis	0 62.25	63
Lindström	— —	—
TuchFloha	0 105.75	107
G. Unger	0 112	110
Union Bau	0 71	71.75
Unf.Schmp	0 15.75	15
Unionw.H	0 7.1	7.4
UnionGlas	0 43	43.5
Varz.Pap.	0 —	—
do.BP.Gu	0 64	63.5
do. Mörtel	0 59	59
do.ohmCbl	0 61.5	61.5
do.d.Nick	0 7.25	7
do.dt.Petr	0 105.5	105
do.Flachf.	0 —	—
do.Glimzl	0 143	143
do.Gothan	0 145	144
do.KohlAG	0 24	22.5
do.Troitz	0 76.75	76
do.NTuchf	0 61	61
do.MetHall	0 13.25	13.5
do.Pinsdf	0 86	86.5
do.PZSch.	0 112	111
do.Schmirg	0 76.5	74.5
do.Frkfsch	0 57	56.75
doSmyrl.	0 70.25	70
doZypa&W	0 —	130
doTäubrlt.	0 —	—
do.Ultram	3 76	75
Viktoriaw	0 59.1	59
VogtTellr	0 67.5	65
Vogt&Wo	0 77.75	63
VgtMasch	0 3.6	3.5
do. V.-A.	0 3.75	2.6
do. Tüll	0 66.75	66
VolkstAPz	0 54	49
VorwGlsF.	0 —	—
Vorw.Port	0 94	94
Wanderer	0 122	122
WarstGrz	2 162.5	165
WasstGels.	0 91	90
Wegelin&Hb	0 100	100
Wegel&L.	0 —	—
Wender.p.	2 57.5	57
Werzak. H.	0 —	—
Wersch.W	0 —	—
WesserAG.	0 —	—
Wessel L.	0 60	60
WestersrAl	0 10.5	10.5
WestdtaLE	0 55	55
WeyersbK	0 —	—
Wick. PZ.	0 90	88
WickHlar.	0 17	16
Wiesl.T.w.	0 72	66.5
Wilh.hütte	0 45.5	44.5
WilkDamp	3 56.25	55.25
Wilk.Mas.	0 101	99
Witt. Gas	0 98.75	98
WittkTlef	0 75	76
Wolf	0 —	—
WredeMal	0 142	140
Wunderl.	0 13.5	13.5
ZeitsMasc	0 124	125
Zellst. Ver	0 —	—
do.Waldh.	0 10.25	10.2
Zimmerm.	0 35.12	36
Zwickauer	0 84	84.5

Variable Kurse

4. 6. 1925

Holdanlethe	—
Dtsch. Dollarschatzanw.	—
Preuß. Staatsch.	0,45
Oesterr. Staatsbahn	21,75
Baltimore	—
Bank f. Elektr. Werte	3,125—3,25
Barmer Bankverein	1,375—1,3
Darmstädter Bank	123,75—123,5
Deutsche Bank	124
Disconto Gesellschaft	111,125—111
Deutsch-Asiatische	—
Hapag	60
Hamburg-Südamerika	87
Hansa	87,5—87,25
Kosmos	—
Norddeutscher Lloyd	67,75—67,5
Rolandbank	—
Schultheiß-Patzenhof	30,25—30,37
Adlerwerke	2,625
A.-G. für Anilin	117,5
AEG	97,5—97,62
Aschaffenburger Zellst.	82,25
Augsburger N. M.	—
Bad. An. u. Sod.	127,75—126,37
Bergmann Elektr.	77,75
Berlin-Anh.	—

Berl. Masch.	—
Bing	50,75
Bochumer Gußstahl	62—63
Charl. Wasserw.	—
Chemie Grünau